

brief verlesen wird, er ist ja auch katholisch — da hätt's keinen Kanzelparagraphen gebraucht."

Und nun begannen sie auf den Herrn Oberamtmanu zu schimpfen, daß er an der Blamage schuld sei. Die Bauern aber hatten ihre Freude an der „Frömmigkeit“ der Herren, und was sie zueinander sagten, das darf man nicht verraten. So ein rechter Bauer spricht meistens die Wahrheit, aber dann und wann ein bißchen groblecht und nicht immer schreib- und druckbar.

39. Das neue Gerichtsgesetz.

Immer kann man nicht Holz stehlen und wildbieben. Und so sind denn sieben gute Freunde zu jener Zeit, wo es noch nach dem alten Gesetze ging, zur Abwechslung auf einen andern Weg gegangen, um sich Geld zu verschaffen ohne Arbeit. Der Hasensepp hat's ergattert von einem Winkeladvokaten, und seither hat er's mit seinen sechs Freunden einigemal praktiziert, und zwar mit Erfolg.

Er ist nämlich mir nichts dir nichts vors Oberamtsgericht gegangen und hat dem Herrn Assessor erzählt, sein guter Freund, der Dachspeter, Wirt zum Dachslöcher, habe ihn gestern einen Lumpen und einen schlechten Kerl geheißt, der Herr Oberamtsrichter solle ihn dafür strafen.

Der Assessor fragte darauf, ob der Hasensepp einen Zeugen habe, worauf der Sepp sagte: „Fünf“, und seine guten Freunde aufzählte. „Gut“, sagte der Assessor, „gehst jetzt nur heim.“

Über zehn Tage bestellte er die ganze Partie, Kläger, Beklagten und die fünf Zeugen zu sich. Bis eine Viertelsunde vor die Stadt hin gehen die sieben guten Freunde gemüthlich miteinander, und wer's nicht weiß, würde nicht glauben, daß sie einen Prozeß miteinander haben. Dann trennen sie sich und geht der Hasensepp zuerst aufs Gericht; nachher kommen seine